

konnte zu keinem Zeitpunkt die Rede sein⁴⁰. Nach Canossa 1077 hat die Markgräfin Heinrich IV. nicht wiedergesehen, und mit dessen zweitem Sohn (geboren 1086), der sein Nachfolger wurde, kam sie lediglich ein einziges Mal zusammen, nämlich nach den turbulenten römischen Ereignissen von 1111. Im Jahr 1105 brach in Deutschland der Thronstreit aus; es ereignete sich die Katastrophe Heinrichs IV.! Indessen gehört die Präsenz des Mönchs Georgius in Oberitalien offenbar in eben dieses Jahr. Daß damals Nr. 86 entstand, wird nämlich durch Petrus von Montecassino an anderer Stelle – *Chronica IV*, 26 – in indirekter Weise bestätigt: *Circa hos dies Matilda comitissa concessit huic loco (= Montecassino) tertiam partem de curte sancti Benedicti, qui dicitur in Pastorini*⁴¹; die unmittelbar zuvor und danach zitierten Urkunden stellen die Datierung 1105 sicher⁴².

Obzwar in zweifelhaftem Zusammenhang stehend, unterstützt der zitierte Passus dennoch die Glaubwürdigkeit von Nr. 86, obwohl an dem Urkundentext, wie zu zeigen war, Manipulationen vorgenommen wurden. Letzteres gilt in noch stärkerem Maße für Nr. † 147. Man möchte daher dieses Dokument im Gegensatz zur älteren Literatur⁴³ geradezu als Spurium einstufen. Anders als Nr. 86 wird der Inhalt dieses Stückes in dem Geschichtswerk des Petrus Diaconus nicht erwähnt, was den Fälschungsverdacht verstärkt.

Overmann hielt es für eine Zweitausfertigung: „... dieselbe Güterbestätigung für Montecassino mit großenteils anderen Zeugen“. In der Tat: zu Teilen wird der Wortlaut von Nr. 86 wiederholt. Aber eben nur zu Teilen⁴⁴! Und inhaltlich geht Nr. † 147 viel weiter: Gegenstand der Besitzzuweisung ist nicht lediglich ein Drittel der Liegenschaft des *Girardus da Curuiatico* – dessen Namensnennung nunmehr entfallen ist –, sondern die ganze Kirche von Pastorini mit allem ihrem Zubehör: ein erheblicher Unterschied!

Herbert Bloch hat die Behauptung des Petrus Diaconus im vierten Buch der Chronik, Montecassino habe schon seit dem 9. Jahrhundert über Besitz bei San

40) Vgl. bereits Girolamo TIRABOSCHI, *Storia dell'augusta badia di Nonantola* 1 (1784) S. 451–452; ferner LECCISOTTI, *Riflessi matildici* (wie Anm. 3), bes. S. 85–88; Herbert BLOCH, *Monte Cassino in the Middle Ages* 1 (1986) S. 409.

41) *Chronica IV*, 25, MGH SS 34, S. 492.

42) Unmittelbar zuvor erwähnt Petrus zwei Schenkungen von September und Februar 1104 an Montecassino, anschließend drei Schenkungen aus dem Jahr 1105.

43) Ludovicus Antonius MURATORIUS, *Antiquitates Italicae medii aevi* 1–6 (1738–1742) 5, col. 613; Francesco Maria FIORENTINI – Gian Domenico MANSI, *Memorie di Matilda la gran contessa* 2, *Matilda restituita alla patria lucchese* (1756) S. 202–203; Cosimo della RENA – Ippolito CAMICI, *Serie cronologico-diplomatica degli antichi duchi e marchesi di Toscana*, Dispensa: *Matilda sola dopo il divorzio* 1 (1777) Nr. 38, S. 98 (aus unbekannter Vorlage); OVERMANN, Reg. 89. Letzterer nahm irrtümlich an, MURATORI habe das Stück „aus [dem] Original im Archiv von Montecassino“ publiziert und zweifelte daher nicht an der Echtheit.

44) Bei der Erstellung der Druckvorlage der Edition ergab sich das Problem, ob Petit-Druck (= wörtliche Übernahme aus einer Vorlage) auch in jenen Passagen angewendet werden solle, die dem üblichen Formular entsprechen. Wir haben davon abgesehen, weil dann in allen Placita und Donationes erhebliche Passagen hätten petit gesetzt werden müssen, was eher verwirrend gewesen wäre, und verweisen statt dessen auf die entsprechenden Ausführungen in der Einleitung, insbesondere S. 21–28.